



Es ist bereits oben angemerkt worden, daß der hiesige Feldbau keinesweges so einträglich, daß sämtliche Einwohner sich ihren gnüglichen Unterhalt damit verschaffen könnten. Handwerker, Künste und allerhand andere nützliche Beschäftigungen, müssen dahero die Gewinnung des nöthigen Unterhaltes verschaffen, so, daß fast jedes Dorf seinen besondern einträglichen Gewerbe, und man auch in der elendesten Hütte wenig müßige Hände finden wird. Die Weibspersonen beschäftigen sich meistens mit dem Baumwollspinnen, welche ihnen von den Cannefaß- und Cattunfabricanten zu Chemnitz, Zschopau und Schellenberg zugewogen, und nach denen daraus gesponnenen Zaspeln bezahlet wird. Ist nun gleich der Verdienst nicht allzu reichlich, so ist er doch um deswillen vorzüglich angenehm, weil er gelegentlich bey anderer Haus- und Feldarbeit, erwartet wird. Nur ist nicht zu läugnen, daß eben diese Spinnerereyen denen armen Hauswirthen das Gesinde rar und kostbar machen, so, daß sich öfters 3 und 4 erwachsene Töchter eines armen Häuslers mit dem Spinnrade, nach ihrer besten Bequemlichkeit beschäftigen, als daß eine und die andere sich entschließen sollte, vor das in der Gesindeordnung gesetzte Lohn beschwerliche Dienste zu suchen. Hier wäre nun also wohl zu wünschen, daß eine gute Pollicey die so allgemeine, und dem Landmann gewisser massen schädliche Spinnsucht, in etwas zu mäßigen suchte.

Das Fuhrwesen ist ein sehr einträgliches Nahrungsmittel vor die meisten unserer Ortschaften. Die hier erzielten Feldfrüchte sind bey weiten nicht zureichend, sondern müssen aus denen Fruchtländern bey Altenburg, Zeitz und Merseburg erhohlet werden. Diese Orte hingegen brauchen Holz, Breter, Eisen, Pech und dergleichen, womit sich unsere Fuhrleute bey der Hinunterreise beladen. Zu geschweigen, daß die vielen Kaufleute und Fabriken unser Fuhrwesen beständig beschäftigen, so, daß viele davon zu denen Leipziger Messzeiten mit 16. 20 und mehr Pferden, Kaufmannsgüther nach Böhmen, Mähren und Ungarn fahren, und von da wiederum Ladung zurück nehmen. Auch der ärmste Bauersmann bemüht sich, mit seinen öfters nur halbsatt gefütterten Zugvieh nützlich zu beschäftigen, und sonderlich Winterszeit etwas damit zu verdienen. Entweder er fährt Brenn- und Bauholz in die benachbarte Städte zu Märkte, oder fährt die zu Bretern bestimmte Klöße vor die Schneidemühlen. Ueberhaupt lebt man meistens mit vom Holze, und um diejenigen Wirthschaften siehet es sehr mißlich, wo nicht der Besizer zu seinem bestandenem Holze in Nothfall seine Zuflucht nehmen kann. Unsere Waldungen bestehen größtentheils in Fichten, Tannen und wenigen Kiefern, und da das Scheit- und Klastenholz noch immer in schlechten Preiß, so sucht ein guter und verständiger Holzwirth hierinnen nicht seinen Hauptvortheil, sondern bemüht sich

sich